

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern**

**Rahmenplan für die Vorstufe des Fachgymnasiums
Evangelische Religion**

2007

1 Vorbemerkungen

Da sich die neuen Rahmenpläne (Kerncurricula) von 2006 für die allgemeinbildenden Unterrichtsfächer auf die Qualifikationsphase beschränken, war es erforderlich, für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer der Vorstufe (Jahrgangsstufe 11) an Fachgymnasien neue Rahmenpläne zu erarbeiten und so die Anschlussfähigkeit an die Kerncurricula herzustellen, die vom Schuljahr 2007/2008 an auch am Fachgymnasium in den Jahrgangsstufe 12 und 13 gelten.

Die Basis für die Rahmenpläne stellt die *Verordnung zur Arbeit und zum Ablegen des Abiturs am Fachgymnasium* (FGVO) vom 27.02.06 dar. Dort wird für die Vorstufe zwischen Fächern und Schwerpunktfächern unterschieden:

Fächer des berufsübergreifenden Bereiches in der Vorstufe sind: *Evangelische Religion, Philosophie, Sport*, die im Umfang von zwei Wochenstunden unterrichtet werden.

Schwerpunktfächer des berufsübergreifenden Bereiches in der Vorstufe sind: *Deutsch, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik*, alle Fremdsprachen und alle Naturwissenschaften. Sie werden (gem. FGVO, § 7, Abs. 4) mit unterschiedlichen Wochenstundenzahlen unterrichtet:

<i>Mathematik, Englisch, eine weitere Fremdsprachen</i>	4
<i>Deutsch, Geschichte und Politische Bildung</i>	3
Naturwissenschaften	2

Die Anschlussfähigkeit nach unten und oben wird dadurch gesichert, dass

- **Eingangsvoraussetzungen** beschrieben wurden, die bestimmt sind durch die Rahmenpläne der Regionalen Schule bis zur Jahrgangsstufe 10 sowie – in den Unterrichtsfächern *Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Mathematik* und *Physik* – durch die KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss;
- **abschlussorientierte Standards** formuliert wurden. Hierfür wurden die Eingangsvoraussetzungen der Kerncurricula für die Qualifikationsphase übernommen.

Die Rahmenpläne sind **kompetenz-orientiert**. Dabei wurden jene Kompetenzbereiche aufgegriffen, die in den Kerncurricula verwendet werden. Diese korrespondieren in den meisten Unterrichtsfächern auch mit den Kompetenzbereichen der Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPA).

2 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der Jahrgangsstufe 11 sollten Schülerinnen und Schüler zu deren Beginn bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Da man nicht davon ausgehen kann, dass die Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen kontinuierlich am Religionsunterricht teilgenommen haben (rechtliche Besonderheit), beschränken sich die Eingangsvoraussetzungen im Folgenden auf formale Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Laufe der Schullaufbahn, auch und gerade durch den Besuch des Philosophieunterrichts erworben wurden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundlagen im Bereich der hermeneutischen Kompetenz sowie der Urteils- und Dialog- und Diskurskompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge von Texten und anderen Medien und stellen sie dar,
- heben eigene Dispositionen und Haltungen in den Bewusstseinshorizont und artikulieren sie,
- problematisieren eigene Positionen und unterscheiden Urteile von Vorurteilen,
- entwickeln und begründen eigene Urteile zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt,
- verbalisieren eigene Erfahrungen und Vorstellungen,
- anerkennen in einem offen angelegten Diskurs die Argumente anderer Teilnehmer in ihrer potenziellen Berechtigung und reflektieren auf dieser Grundlage eigene Positionen,
- nehmen die Bedeutung von Religion(en) in Geschichte und Gegenwart wahr,
- erkennen ethische Dilemmata als solche.

Eine konfessionelle Bindung gehört nicht zu den Eingangsvoraussetzungen im Fach *Evangelische Religion*.

3 Abschlussorientierte Standards

Die nachfolgenden abschluss-orientierten Standards beschreiben den Kompetenzerwerb, den die Vorstufe ermöglichen muss, damit ein erfolgreiches Lernen in der Qualifikationsphase gesichert ist.

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge von Texten und anderen Medien und stellen sie dar,
- reflektieren eigene Positionen und unterscheiden Urteile von Vorurteilen,
- entwickeln begründete eigene Urteile zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt,
- erkennen in einem offen angelegten Diskurs die Argumente anderer Teilnehmer in ihrer potenziellen Berechtigung an und reflektieren auf dieser Grundlage eigene Positionen,
- nehmen die Bedeutung von Religiosität und Religionen für die Geschichte und die Kultur wahr,
- erkennen und anerkennen ethische Dilemmata als solche.

4 Kompetenzen und Inhalte

Die beiden Themenfelder *Die jüdischen Wurzeln des Christentums* und *Weltbild und Wirklichkeit, Glaube und Wissenschaft* sind verbindlich. Im Rahmen der vorgeschlagenen Inhalte sind eigene Schwerpunktsetzungen möglich. Verbindlich zu unterrichten sind die jeweils durch Fettdruck hervorgehobenen Inhalte.

4.1 Die jüdischen Wurzeln des Christentums

Ein wichtiges Ziel der Erarbeitung dieses Themenfeldes ist es, den inneren Zusammenhang zwischen jüdischem und christlichem Glauben zu erhellen und das Christentum in seinem Abhängigkeitsverhältnis vom Judentum zu verstehen.

4.1.1 Die Thora – Das Herz der Hebräischen Bibel

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **Grundzüge der Einteilung und wesentliche Phasen der Entstehungsgeschichte des Kanons der Hebräischen Bibel,**
- **Charakteristika, Entstehungsgeschichte, -kontext und theologische Aussage der Schöpfungserzählungen der Genesis,**
- Bedeutung der Exodus-Tradition für Israels Religion und Gottesbild.

Die Schülerinnen und Schüler

- interpretieren vergleichend die Schöpfungserzählungen Gen 1, 1 – 2, 4 a und Gen 2, 4 b – 25,
- erarbeiten am Beispiel der beiden Schöpfungserzählungen Charakteristika unterschiedlich alter Schöpfungskonzeptionen,
- erkennen in den beiden Schöpfungserzählungen Dokumente des Glaubens Israels und Impulse für den christlichen Glauben,
- diskutieren die Relevanz biblisch-christlichen Schöpfungsglaubens und dessen Elemente, die in das christliche Menschenbildes eingegangen sind,
- artikulieren und reflektieren vor der Folie jüdisch-christlichen Schöpfungsglaubens ihr eigenes Umweltdenken und -ethos,
- untersuchen Exodus 13, 17 – 14, 31 auf Brüche und Dubletten; erkennen und erproben daran exemplarisch ihre Fähigkeit zur Scheidung literarischer Quellen und erläutern den Befund,
- erkennen die Bedeutung der Exodus-Tradition für Israels Glauben und Gottesbild,
- vergleichen die Dekalog-Fassungen Ex 20, 1 – 17 und Dt 5, 6 – 21,
- erarbeiten das im Dekalog verankerte Ethos und seinen Charakter als Freiheitsordnung,
- reflektieren Jesu Stellung zur Thora
- problematisieren am Beispiel der Grundrechte die Notwendigkeit menschliche Ordnungen zu setzen und die diesen Setzungen inhärenten Schwächen.

4.1.2 Grundzüge der Geschichte Israels

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **wesentliche Ereignisse und Phasen der Geschichte und Religionsgeschichte Israels von der vorstaatlichen Zeit bis zum Ende des babylonischen Exils.**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Israels spätere Glaubensbekenntnisse Dt 6, 20 – 25; Dt 26, 1 – 9; Jos 24, 1-14 (Sichem) und erarbeiten davon ausgehend die Sicht Israels von seiner Vor- und Frühgeschichte Israels,
- zeigen den historischen Kern der Exodus-Tradition auf,
- erkennen, dass das Volk Israel erst im Land entstanden ist,
- interpretieren die Quelle 1. Kön 12, 1 – 20 und untersuchen und beurteilen vor diesem Hintergrund das Königtum Salomos,
- erkennen, dass Israels Gottesglauben eine Entwicklungsgeschichte hatte und setzen sich mit dieser Einsicht auseinander,

- untersuchen anhand ausgewählter Passagen des Dt die Bandbreite und Zielrichtung der josianischen Reform,
- reflektieren und beurteilen die Prägung der josianischen Reform für Israel,
- verstehen den tiefen Einschnitt der Katastrophe des Jahres 587 v. Chr. und die damit verbundene Herausforderung für Israels Glauben,
- vertiefen vor diesem Hintergrund ihr Verständnis von Gen 1, 1 – 2, 4 a als Bekenntnis und Ergebnis theologischer Reflexion im Babylonischen Exil,
- setzen sich an einem Beispiel aus den Psalmen, der Weisheit oder des Buches Hiob mit der theologischen Antwort auf die Katastrophe Israels auseinander.

4.1.3 Prophetie

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **Grundzüge der Botschaft und des Wirkens des Amos als Beispiel für das Auftreten von Propheten in Israel,**
- Sozialkritik und Gerichtsprphetie als Kernelemente prophetischer Verkündigung.

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen anhand eines Vergleichs von Jes 6, 1 - 13 und Jer 1, 1 – 10 Berufung, Selbstverständnis und Auftrag von Propheten,
- erklären am Beispiel des Amos den typischen Konflikt zwischen Prophetie und Königtum,
- erarbeiten am Beispiel des Amos die radikale prophetische Sozialkritik,
- untersuchen an ausgewählten Beispielen die Messias-Erwartung der Propheten,
- ordnen die Prophetie in Israel in ihren religionsgeschichtlichen und kulturellen Kontext ein,
- erkennen in prophetischem Auftrag und prophetischer Messias-Erwartung Deutungshorizonte für das Leben des Jesus von Nazareth.

4.1.4 Genese und Praxis heutiger jüdischer und christlicher Feste bzw. Riten

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **Ursprung, Erscheinungsform und Bedeutung des jüdischen Pessach- und des christlichen Osterfestes.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten am Beispiel von Pessach einen religionsgeschichtlichen Längsschnitt und verstehen Kontinuität und Wandel dieses über 3000-jährigen jüdischen Festes,
- untersuchen die (außer- bzw.) vorisraelitischen und genuin israelitischen Wurzeln des Laubhüttenfestes,
- erkennen am Beispiel von Pessach, Mazzen und Laubhüttenfest die fundamentale Bedeutung des Exodus für Israels Glauben,
- vergleichen Laubhütten- und Erntedankfest,
- vergleichen Bar-Mizwa, Konfirmation und Jugendweihe auf ihre Tragfähigkeit als "rites de passage",
- artikulieren ihr Verhältnis zu und ihr Bedürfnis nach Riten bei Übergängen und "Schnittstellen" in ihrem Leben,
- diskutieren am Beispiel von Bar-Mizwa, Konfirmation und Jugendweihe den Unterschied von religiösen und pseudoreligiösen Festen,
- zeigen Nähe und Unterschiede zwischen Pessach und Ostern auf,
- vergleichen das theologische Gewicht von Weihnachten und Ostern,
- vergleichen den Sabbath und den Sonntag unter dem Aspekt der Befreiung durch Religion,
- problematisieren aktuelle Tendenzen zur Reduktion des Menschen auf die Produzenten- und Konsumentenrolle und diskutieren die Notwendigkeit von befreienden "Schonzeiten",

- diskutieren die Individualisierung, Profanisierung und Pluralisierung (nicht nur) religiöser Feste in der Gegenwart.

4.2 Weltbild und Wirklichkeit, Glaube und Wissenschaft

Ein wichtiges Ziel der Erarbeitung dieses Themenfeldes ist es, die jeweils eigene Dignität naturwissenschaftlicher und religiöser Wirklichkeitsbeschreibungen sowie die Notwendigkeit des Dialoges zwischen Naturwissenschaft und Religion zu verstehen.

4.2.1 Unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- Beispiele für Unterschiede in Methoden, Gegenständen und Intentionen von Naturwissenschaft(en) und Geisteswissenschaften,
- **Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Wissenschaften Wirklichkeit zu fassen, zu beschreiben und zu deuten.**

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher und metaphorischer Sprache heraus,
- praktizieren den hermeneutischen Zirkel an einem ausgewählten Beispiel,
- setzen sich an ausgewählten Beispielen wie der HEISENBERGSchen Unschärfe-Relation mit Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis auseinander,
- erkennen den Spekulations-, Konstrukt- und Modellcharakter mikro- und makrokosmologischer Entwürfe,
- diskutieren die Möglichkeiten der Wissenschaften, den Forderungen nach Wahrheit und Objektivität gerecht zu werden,
- vergleichen die unterschiedlichen Sichtweisen von Mythos und Logos auf dieselbe Wirklichkeit,
- wenden ihre Erkenntnisse an und vertiefen sie vor der Folie von PLATONS Höhlengleichnis.

4.2.2 Religion und Naturwissenschaften

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **Beispiele für Konfliktfelder zwischen Religion und (Natur-)Wissenschaften,**
- **die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Religion und (Natur-)Wissenschaften.**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die Evolutionstheorie und ein aktuelles kosmologisches Modell mit dem christlich-jüdischen Schöpfungsglauben,
- vergleichen die Evolutionstheorie und ein aktuelles kosmologisches Modell unter dem Aspekt der jeweiligen Intention,
- untersuchen am Beispiel von Evolutionstheorie und Schöpfungsglauben fachwissenschaftlich begründete Verhältnismodelle (Konflikt-, Unabhängigkeits-, Dialog-, Integrationsmodell),
- setzen sich kritisch mit dem Bibelverständnis, der Intention und Legitimität des Ansatzes der "Kreationisten" auseinander,
- analysieren den Konflikt im Fall GALILEI,
- erörtern am Beispiel der Ergebnisse der historisch-kritischen Exegese deren mögliche Auswirkungen auf den Schöpfungsglauben.

4.2.3 Verantwortung für Welt und Wirklichkeit

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- **die begrenzte Wirklichkeitswahrnehmung und das eingeschränkte Wirklichkeitsverständnis der Naturwissenschaften,**
- **die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften zur Ableitung von Ethiken.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen an einem ausgewählten Beispiel (z. B. Klimawandel, Atombombe oder Gentechnik), dass Naturwissenschaft aus sich, ihren Untersuchungsgegenständen und -methoden keine Ethik ableiten kann, aber mit ihren Anwendungsimplicationen ethische Probleme aufwirft,
- werfen die Frage nach dem Sinn von Welt, Mensch und eigener Person auf und entwickeln einen eigenen begründeten Standpunkt dazu,
- erkennen die Grenzen der Naturwissenschaft, zur Frage nach dem Sinn von Welt, Mensch